

www.e-rara.ch

Tagebuch eines unsichtbaren Reisenden

Heidegger, Heinrich

[Zürich], MDCCXCIII [1793]

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 6330

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-24525>

Ein Reisender erfährt vieles durch eine artige Wirthin im Gasthofe.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Tochter mit fort, zum Hause hinaus,
wieder in meinen Gasthof, weil es bald
Mittag war.

*Ein Reisender erfährt vieles
durch eine artige Wirthin
im Gasthofs.*

Die Wirthin im Gasthofs ist eine artige, gefällige Frau, die ihren Gästen ohne Ausnahme freundlich begegnet und sich mit ihnen unterhält, wenn jemand Sie dazu auffordert. Sie war eben im Speisezimmer, um nachzusehen ob alles in Ordnung wäre. Da sie nun ohne viel Beschäftigung war, so erkundigte ich mich bey ihr: Ob, und wo heute Ball in der Stadt wäre? und um welche Zeit? — Sie sagte mir die Strasse; Abends um fünf Uhr gehe man hin, und mit dem Schlag acht Uhr dürfe keine Musick mehr gehoeret werden; ja kein Licht mehr im Tanz-Saale bren-

nen. Ferner sagte sie: dem Unternehmmer würde der Tanz - Saal ohne anders geschlossen, wenn nur nach acht Uhr noch jemand von der Gesellschaft da wäre. Die Obrigkeit habe Verordnete da, die den Musickanten Befehl geben, auch mitten im Tackt aufzuhören, wenn es Zeit seye; man halte darauf sehr strenge. Ich fragte dann die Frau Wirthin: ob sie glaube, dass Herr — zum Ball gehe? Ich war begierig zu wissen, ob er allenfalls im Publikum mit der Mademoiselle Caroline im Gerede wäre. Es geschieht nicht selten in grossen und kleinen Stædten, dass man junge Leute gleich paaret, wenn ein Herr ein Frauenzimmer nur bey der Hand nimmt, oder sie an einem œffentlichen Orte spricht. — Freylich wird Herr — zum Ball gehen; er war gestern mit Mademoiselle — im Concerte, vermuthlich mag er Ab-

sichten auf das Frauenzimmer haben. —

Kennen Sie den Herrn —.

Ich. Ich kenne ihn eben nicht von Person, aber ich wünschte mir Gelegenheit, ihn kennen zu lernen.

Wirthin. Das ist einer von unsern artigsten Herren in der Stadt, der neben seinem Handlungsgewerbe viel studiert. Er soll wirklich ein gelehrter, verständiger junger Mann seyn. Wenn heute nicht Ball wäre, so würden Sie ihn gewiss am Abend in dem Buchladen finden, wo er oft hingehet.

Ich. Gehen Sie etwa auch an den Ball Madame?

Wirthin. Jedermann hat da für Bezahlung von fünfzehn Krützern Zutritt.

Ich. Wollen Sie mir die Ehre gönnen, so gehe ich mit?

Wirthin. Ich habe nicht wol Zeit, doch ein halbes Stündchen. Wenn Sie mir so viel Ehre erzeigen wollen, so

bin ich um halb sechs Uhr zu Dero Befehl, wir finden dann alles beysammen.

Ich. Gut Madam, ich werde mir die Ehre geben.

Eben kamen Leute die uns unterbrachen. Die hœfliche Frau machte uns ihr Compliment, gieng an ihre Geschäfte, und liess zur Tafel klingeln. Es waren wieder fünfzehn Franzosen da, ich ganz allein, und da sie unter ihnen von ihren Angelegenheiten sprachen, so war das Essen meine einzige Beschäftigung. So bald ich damit fertig war, verliess ich die Tafel, sah' im Weggehen den Gelehrten in einem Nebenzimmer an einer zweyten Tafel neben der Frau Wirthin, wo auch die Domestiken der Franzosen und andre Fremde waren. Gut! ehrlicher Mann, dass du einen Buchhändler gefunden hast, der dir nun deiner Hände Arbeit

bezahlt, dir Brod giebt, wo dich Philosophie und ernsthaftes Studium hätten verhungern lassen. Du scheinst mir ein rechtschaffener Mann zu seyn, da du dich nach der Decke streckest, und dich bei wenig Geld in der Tasche mit einer geringen Kost genügest; wo sonst die meisten Gelehrten, Künstler und Virtuosen auf Kredit, und auf immer bessere Zeiten hin leben. — Ich schlich die Treppe hinab, machte mich im Unterhause unsichtbar, und auf die Strasse hinaus à l'aventure.

*Man muss im Handel heben,
und lassen koennen.*

Etwa hundert Schritte vom Hause, stiess ich auf einen geputzten Herrn, gerade beym Eingang einer Modeboutique, wo eine wirklich schöne Modehändlerinn war. Der Herr lief hinein, und ich ihm nach. Da war bey meiner